

40161

Wir erinnern an

HEINRICH ROOSEN

Heinrich Hubert Johannes Roosen wurde am 28. Juni 1906 in Essen-Borbeck geboren und katholisch getauft.¹ Der ledige angelernter Handlungsgehilfe und späterer Schaustellergehilfe wohnte in Neuß in der Friedrichstraße 37.

Was wissen wir von ihm?

Am 20. Juli 1937 verurteilte ihn das Landgericht Düsseldorf wegen „widernatürlicher Unzucht“ nach §175 zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus, abzüglich von 35 Tagen und 12,2 Stunden Untersuchungshaft, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Er hatte vier Gefängnisstrafen als Vorstrafen, darunter eine einschlägige aus dem Jahr 1933.

Zur Strafverbüßung transportierte man ihn zunächst am 9. August 1937 in das Zuchthaus Remscheid-Lüttringhausen, dann in das Zuchthaus Butzbach und von dort schließlich zur Schwerstarbeit im Moor am 18. November 1938 in das Strafgefangenenlager Börgermoor im Emsland. Dort beschrieb man ihn wie folgt: 1,62 m groß, schlanke Gestalt, rasiert, blaue Augen und blondes Haar. Weiter ging es am 6. Februar 1939 in das Emslandlager Bathorn. Angeblich entließ man ihn dort am 15. Juni 1939 aus der Haft nach Essen.

Möglicherweise wurde er nochmals zu einer Haftstrafe verurteilt.

Etwa Ende 1941 transportierte man ihn in das KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo die SS ihn als §175-Häftling einstuftete und ihn zur Nummer 40.161 machte. Der Zeitpunkt seines Zugangs im KZ Sachsenhausen war denkbar ungünstig. Im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen wurden zwischen Juli und September 1942 gezielt etwa 180 bis 200 homosexuelle Häftlinge umgebracht.² Heinrich Roosen wurde am 4. Juli 1942 im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen von der SS ermordet. Er wurde 36 Jahre alt.

HOMOSEXUELLEN
OPFERN
DES
NATIONALSOZIALISMUS

¹ 2 Karteikarten: Niedersächsisches Landesarchiv, Staatsarchiv Osnabrück Rep. 947 Lin I, Lager Börgermoor und Bathorn (dort mit Nachnamen Kossen). Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Internet-Totenbuch der Gedenkstätte Sachsenhausen: www.stiftung-bq.de/totenbuch/main.php. Ich danke dem Historiker Christian-Alexander Wäldner, Weetzen, für zusätzliche Informationen.

² Vgl. Müller, Joachim, Unnatürliche Todesfälle, in: Müller, Joachim, Sternweiler, Andreas, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 216-263. Zweitbuch Standesamt Oranienburg 1942 VII, Pr. Br. Rep. 35 H, Signatur 3/12, S. 505.